

Das Gesicht als Leinwand

Von Malerei über Video bis zur Skulptur: Die neue Ausstellung «Face to Face» im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona befasst sich mit dem menschlichen Gesicht.

Ab Sonntag stehen Gesichter im Kunstzeughaus im Fokus. Zwölf Kunstschaffende haben sich des Themas angenommen – ihre Beiträge regen zu gesellschaftlichen und philosophischen Fragen an, wie die Veranstalter mitteilen.

Von Angesicht zu Angesicht – Face to Face – findet man sich mit Angela Merkel, Kim Jong-un oder Barack Obama in den Porträts von Rik Beemsterboer. Die realistisch in Schwarz-Weiss gemalten Gesichter seiner «Führer und Irreführer» sind so gross, dass die in Herrscherdarstellungen sonst wohl gewahrte Distanz dahinfällt. Deutlich ist erkennbar, welche Spuren, Furchen und Verzerrungen sich in die Gesichter der Mächtigen eingegraben haben.

In die Haut der von Andres Herren fotografierten Menschen haben sich noch nicht so viele Lebensspuren, dafür aber sehr viel Farbe eingeprägt. Die Serie «Human Canvas» zeigt meist junge Männer und Frauen, die ihr Gesicht stellenweise bis flächendeckend tätowieren liessen.

Maske und Deformation

Ähnlich einer Tätowierung sind Valentin Magaros zeichnerische Werke präzise und oft verschachtelte Bildwelten. Seine Masken-Objekte, die aus gefalteten Fotoporträts aus Modemagazinen sind, stellen durch die Ähnlichkeit mit dem Totenschädel einen makabren Kommentar zur Welt oberflächlicher Schönheitsideale dar.

Unzählige mögliche Formen der Verzerrung macht Anina Schenker in einigen ihrer Video-Arbeiten sichtbar. In ihrem gesamten Werk bildet das Gesicht ein zentrales Thema. Sie arbeitet dabei hauptsächlich mit ihrem eigenen Gesicht und nutzt spezielle technische Verfahren, um Bewegungsabläufe zu analysieren.

Menschen werden zu Kunst

Im Werk Preeti Chandrakants geht es um Entzerrung und Befreiung von gesellschaftlicher Prägung. Chandrakant verwandelt Menschen unter Anwendung interaktiver, die Sinne schärfender und physischer Techniken in Kunstwerke. Mit «Face to Face» ergreift die IG Halle als erste Institution in der Schweiz die Möglichkeit, diese Werke Chandrakants zu zeigen.

Scheinbar zum Leben erweckt sind die Gesichter in den Kinematografischen Skulpturen des Künstlerduos Daniel Glaser und Magdalena Kunz. In der räumlich erlebbaren Videoinstallation «Kopfkino» wird das Gesicht als Bühne verwendet, auf der sich Gedankenwelten abspielen und Grundfragen zum Leben verhandelt werden. Und von der Schwierigkeit sich selbst

«Kopfkino»: In den Videoinstallationen von Daniel Glaser und Magdalena Kunz wird das Gesicht zur Bühne.



«Führer und Irreführer»: Rik Beemsterboer porträtiert US-Präsident Barack Obama.



«Selbstporträt»: Judith Albert erzählt in ihren Werken von der Schwierigkeit, sich selbst zu erkennen.

zu erkennen, erzählt in poetischer Weise die neue Arbeit «Selbstporträt» von Judith Albert.

Grenzen der Sichtbarkeit

Verschiedentlich dient Unschärfe als Mittel, um Statik und Gewissheit aufzuheben. Florian Gasser lässt das Gesicht in seinen Ölbildern aus einem unbestimmten atmosphärischen Raum aufscheinen. An eine Totenmaske erinnernd, bewegen sich die Gesichter am Übergang zwischen dem

Formlosen und der individuellen Gestalt, unfassbar zwischen innerem Raum und äusserer Erscheinung.

Aspekte des Sehens und des Lichts beschäftigen Marcel Gähler in all seinen Werken. Die vorliegende Serie zeigt Feuerwehrleute, die Zeugen von 9/11 waren. (eing)

Vernissage am Sonntag, 21. August, um 11.30 Uhr im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona. Die Ausstellung dauert noch bis zum 6. November.

12
Künstler

In der Ausstellung «Face to Face» werden im Kunstzeughaus die Beiträge von zwölf Kunstschaffenden gezeigt.